

# Herbscht

Autor(en): **Balzli, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-187444>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Herbscht

## Martistag

*Im Gartenegge bränntelet es Fiiürli;  
drin sprätzle Bohnegstüüd u nasses Loub.  
Fuul streckt si ds Büüssi uf em Trochemüürli,  
drü Hüehner schwaderen im Strassestoub.*

*Die späten Aschter glüejen i der Sunne;  
im Chirschboum chäderet e fräche Spatz.  
Veruss im Schöpfli plöiderlet der Brunne  
u d'Burschli lärmten uf em Schuelhusplatz.*

*Um ds Stöckli ume schlärpelet der Götti,  
roukt stillvergnüegt es Pfyffli Maryland,  
flattiert em Ringgi a syr churze Chötti  
u ländtet z'letscht am Änd bim Bejistand.*

*Par glänzig Fäde, fyn wie lötigs Silber,  
zieh dünni Netzli über Gstrüüch u Hag.  
Dür ds Täli vüre wäht der Luft fasch hilber  
als mitts im warme Summer . . . Martistag!*

## Härdöpfele

*Stotzig isch si, d'Schwändisyte;  
mit em Flügeli chasch nid dry.  
Nu, so gryfft me zu de Chärschte  
u mit Pyschten u mit Pärschte  
stellt me sich für ds Graben y!*

*Drätti nimmt die erschti Fure,  
näben ihm schliesst ds Müetti a.  
Nachhär chöme Hans u Kobi  
un als letschte stellt der Robi,  
üse Jüngschte, hütt sy Ma.*

*Hei, wie chunnt dä Säge z'trohle  
scho bim allererschte Streich!  
Guet es Dotze schöni Tütschi,  
teil dervo wie Zwänzgermütschi —  
wohl, das git de Buebe Gleich!*

*Ihrer Chärscht göh uf u nider,  
chreftig, wie im Dröschertakt.  
Niemer muess se Breichi lehre  
oder wie der Härd isch z'chehre —  
's het se wie nes Fieber packt!*

*Da — ne bsunders schöni Stude,  
drunder zwänzg un öppis Stück!  
Drätti muess se drümal zelle:  
«Vierzäh gross u acht für z'schwelle —  
Buebe, das isch Bureglück!»*

## Allerseele

*Grab a Grab im trüebe Liecht  
zwüsche Muur u Hag.  
Uf de Blueme ds erschte Biecht —  
schwär der Stundes Schlag!*

*Stei a Stei mit Schrift u Zahl:  
wenn der Tod isch cho,  
wenn dass Lache, Leid u Qual  
hei es Ändi gno . . .*

*Chrüz a Chrüz, u druffe Biecht  
wie nes Schüümlü Schnee.  
Drunter Möntsche, wo im Liecht  
jetz der Herrgott gseh.*

(Urdruck)

Ernst Balzli